

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelgen-Preis:
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 184.

Freisprecher No. 52.

Samstag, den 21. April.

Freisprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbar-
orten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Der französische Mittellandkanal.

Unser Pariser w.-Korrespondent schreibt uns:
Während sonst hier die geringfügigsten Angelegenheiten zu
endlosen und geräuschvollen Debatten Anlaß geben, ist am 10. ds.
in aller Stille und fast ohne Diskussion in der Kammer ein Ge-
setzentwurf von weittragender nationaler und internationaler Be-
deutung angenommen worden. Dieser Gesetzentwurf birgt in seinen
Paragraphen die Sicherung des Baues eines Kanals, der die
Marne mit der Seine verbindet, also indirekt, da einerseits
Marne und Seine, andererseits Seine und Rhone bereits
bis zum Meere schiffbar sind, die Herstellung eines das
ganze Land von der Nordsee, dem Mittelkanal und dem
Atlantischen Ocean bis zum Mitteländischen Meer durchschneidenden
Wasserweges. Das bisher noch fehlende Stück dieses „französischen
Mittelkanals“ soll in sechs Jahren vollendet sein und wird
23 Millionen Francs kosten, von welchen die Handelskammer von
Saint-Dizier, als örtlich am meisten an dem Entwurf einer mächtigen
Kanalgebühre, die von der Benutzung der betreffenden Strecke
erhoben werden wird, zurückzugeben sind. Die übrigen
Kantale und Fünftel Frankreichs sind bekanntlich für die
Schifffahrt vollkommen abgabenfrei. Die Marne ist aufwärts
bis St. Dizier schiffbar; die Seine aufwärts bis nahe bei Besoul.
Wenn die beschlossene Ausführung der Ergänzungstrecke vollendet
und mit weiteren Dämmen die ganze Kanalstraße vertieft und
verbreitert sein wird, können Güter von Nantes, Brissac, Havre,
Dünkirchen, von Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam auf dem
Wasserwege nach Marseille gelangen und umgekehrt. Waaren, für
welche die Eisenbahnfracht zu theuer wäre, brauchen also nicht
mehr den Seeweg um Gibraltar zu nehmen. Der außerordentliche
Nutzen des Kanals für den Handel und die Industrie ist
einleuchtend. Auch seine strategische Bedeutung ist nicht zu unter-
schätzen, da er es ermöglicht, Proviant und Kriegsbedarf aller Art,
während die Eisenbahnen für den Truppentransport ganz mit Be-
schlag belegt sind, ja auch Torpedos und Kanonenboote von einem
Meere bis zu anderen zu befördern oder nach Bedarf auch zur
Unterstützung der verschanzten Lager im Innern, zur Ter-
ritorien von Paris, Lyon, Lille, Chalons-sur-Marne und
sonstiger an den schiffbaren Wasserläufen gelegenen Plätze
zu verwenden. Der Kanal besitzt den Werth einer neuen Flottille,
da er die Ausnahmbarkeit der vorhandenen verdoppelt. Es verdient
beachtet zu werden, daß, sobald die Regierung auf die strategische
Wichtigkeit des Projekts hingewiesen hatte, selbst die extremsten
Oppositionsparteien kein Wort der Einwendung gegen dasselbe hatten.
Republikaner und Monarchisten, Liberale und Sozialisten, Gemäßig-
te und Radikale, Antisemiten und Israeliten — sobald die Sicherheit des
Vaterlands in Betracht kommen, werfen sie ihre Parteierwägungen bei
Seite und scharen sich einmüthig um die Regierung. Wenn man sich er-
innert, daß in Deutschland die Kriegsverwaltung ebenfalls die hohe
Wichtigkeit des preussischen Mittelkanals betont hat und daß
dennoch eine parlamentarische Mehrheit, gebildet aus denjenigen
Kräften, aus denen die meisten Offiziere hervorgehen, auf Grund
von wirtschaftlichen Partei- und Sonderinteressen das Kanal-
projekt verworfen hat, so kann man unbefangener Weise nicht um-
hin, zu gestehen, daß das französische Parlament, das man so gern
der Korruption zu beschuldigen liebt, sich in dieser Frage als sehr
uneigennützig und nur aus Gemeinwohl denkend gezeigt hat.

(Nachdruck verboten.)

Licht, Raum und Zeit.

Erst vor 25 Jahren wurde gelegentlich der Beobachtung der
vier größeren Jupitermonde von dem dänischen Astronomen Olaf
Römer ermittelt, daß das Licht zur Durchdringung des Raumes
Zeit nöthig hat. Die Geschwindigkeit des Lichtes ist allerdings
eine ungeheure; sie beträgt rund 40,000 Meilen in der Sekunde. Auf
Erden gibt es keine zwei Punkte, die von einander 40,000 Meilen
entfernt wären. Die längste Linie ist die des Äquators mit
6400 Meilen. Zur Zurücklegung dieses Weges würde das Licht,
wenn der Strahl eine kreisförmige Bahn beschreiben könnte, etwa
1/10 oder ungefähr den 7. Theil einer Sekunde nöthig haben. Die
sogenannte Reise um die Welt, d. h. um die Erde, die ein Wanderer
bei einem täglichen Marsch von 10 Meilen in 540 Tagen vollenden
würde, dürfte mithin das Licht in 1/5 Sekunde zurücklegen. Könnte
von unserem Standort aus in gerader Linie eine Oeffnung,
ein Bohrloch, durch den Mittelpunkt der Erde bis zu den Gegen-
füßlern geführt werden, so würde das Licht diesen etwa 1719 Meilen
langen Weg, d. h. den Durchmesser der Erde, in rund 1/10 Sekunde
durchdringen. Der 25. Theil einer Sekunde, selbst der 7. Theil einer
solchen wäre nicht viel mehr als ein Augenblick; er bietet aber so wenig
Zeit, daß man sagen möchte, einer solchen bedürfte das Licht zur Zurück-
legung des Weges zwischen zwei Punkten auf Erden überhaupt nicht.
Andererseits verhält sich die Sache hinsichtlich der Entfernungen
der Erde vom Monde, von der Sonne, von den Planeten und den
Fixsternen. Der mittlere Abstand des Mondes von uns beträgt
50,000 Meilen. Das von diesem ausgehende und, wie bei den
Planeten, nur erborgte Licht braucht 1 1/2 Sekunde Zeit, um den
Weg bis zur Erde zurückzulegen. 1 1/2 Sekunde Zeit läßt sich schon fassen.
Die Sonne, ein selbstleuchtender Körper, hat im Mittel eine Ent-
fernung von 20 Millionen Meilen. Der von ihr ausgehende Licht-

Innenansicht des großen Ausstellungs- Palastes in Paris.

(Nachdruck verboten.)
In den hervorragendsten Bauten auf der Pariser Welt-
ausstellung gehört der große Ausstellungs-Palast, welcher unweit
des Haupteingangs auf dem rechten Ufer der Seine in der Nähe
der Brücke Alexander III. liegt. Es ist ein imposanter, hoch-
gewölbter, in Eisenkonstruktion mit Glasüberdachung ausgeführter
Bau, der dazu dient, die verschiedenen Hauptausstellungs-
Arrangements in sich aufzunehmen.

Wir geben unseren Lesern beiseite eine innere Ansicht dieses
Palastes, aus welchem die enormen räumlichen Verhältnisse deutlich



hervorgehen. Der Palast soll die Ausstellung überdauern und in
den späteren Jahren Ausstellungen der verschiedensten Art in sich
aufnehmen. Unsere Innenansicht ist von dem Punkt aufgenommen,
an welchem sich der Besucher, sobald er den Haupteingang des
Palastes betreten hat, befindet. Zur Rechten und zur Linken
ziehen sich, in halber Höhe der Wände, gelegene, große Gallerien
hin, die sich im Hintergrund vereinigen, woselbst zwei große Frei-
treppen rechts und links zu dem Fond hinaufführen, in welchem
sich ein großer Konzertsaal befindet. Der ganze Bau gereicht
zur Ausstellung zur außerordentlichen Größe und ist so geräumig an-
gelegt, daß beispielsweise während der Weltausstellung in demselben
ein Concours Hippique stattfinden kann.

— **Städtische Volksschulen.** In den heutigen „Antiken“
Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts befindet sich eine Bekannt-
machung des Schulinspektors Herrn Winkel, auf welche wir die
Aufmerksamkeit der Interessenten hierdurch besonders lenken möchten.
Sie betrifft das neue Schuljahr und die Meldungen neuer Schüler
für unsere Volksschulen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit eines ge-
ordneten Schulbetriebes ist eine genaue Beachtung der Vorschriften
dringend geboten.

— **Straßenbahn Wiesbaden-Erbenheim.** Aus Erben-
heim, 18. April, wird der „A. B.“ geschrieben: Heute fand
hier die Bormahme der landespolizeilichen Vorprüfung der pro-
jektirten Straßenbahn Wiesbaden-Erbenheim statt. Es waren hierzu
die Vertreter der Regierung, Eisenbahn, Post, der Stadt Wies-

badens, 18. April, wird der „A. B.“ geschrieben: Heute fand
hier die Bormahme der landespolizeilichen Vorprüfung der pro-
jektirten Straßenbahn Wiesbaden-Erbenheim statt. Es waren hierzu
die Vertreter der Regierung, Eisenbahn, Post, der Stadt Wies-

badens, 18. April, wird der „A. B.“ geschrieben: Heute fand
hier die Bormahme der landespolizeilichen Vorprüfung der pro-
jektirten Straßenbahn Wiesbaden-Erbenheim statt. Es waren hierzu
die Vertreter der Regierung, Eisenbahn, Post, der Stadt Wies-

badens, 18. April, wird der „A. B.“ geschrieben: Heute fand
hier die Bormahme der landespolizeilichen Vorprüfung der pro-
jektirten Straßenbahn Wiesbaden-Erbenheim statt. Es waren hierzu
die Vertreter der Regierung, Eisenbahn, Post, der Stadt Wies-

badens, 18. April, wird der „A. B.“ geschrieben: Heute fand
hier die Bormahme der landespolizeilichen Vorprüfung der pro-
jektirten Straßenbahn Wiesbaden-Erbenheim statt. Es waren hierzu
die Vertreter der Regierung, Eisenbahn, Post, der Stadt Wies-

haben, des Landkreises Wiesbaden zu erscheinen. Die von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft vorgelegten Pläne fanden im Großen und Ganzen Billigung. Nur die Führung der Linie durch Wiesbaden bis zum Markt stieß auf den Widerspruch des Vertreters der Stadt, Herrn Oberleutnants v. Dittmann. Während die Gesellschaft aus gewissen Gründen die untere Rheinstraße und die Bahnhofstraße benutzen will, ist es Wunsch der Stadtbehörde, die Bahnhofstraße zu durchkreuzen und durch die Friedrich- und Marktstraße direkt nach dem Markt zu fahren. Die Bahn ist als elektrische Vorortbahn gedacht, sie soll neben dem Personenverkehr auch den Marktverkehr betreiben. Die eigentliche Landbahn soll als Fortsetzung dieser elektrischen Bahn; sie soll Dampfbetrieb mit vollem Güterverkehr haben. Die Frage, ob Normal- oder Schmalspur, ist noch nicht erledigt. Die in vollem Gange befindlichen Vorarbeiten nehmen auf beide Arten Rücksicht. Die demnächst fertig zu stellenden Pläne sollen den Vertretern des „Landkreises“ nochmals zur Begutachtung vorgelegt werden. Somit haben wir die Überzeugung gewonnen, daß die obigen Pläne endlich auch einmal zur Ausführung gelangen.

Gefangenschaft deutscher Männerhöre. Wir machen hierdurch die Leser auf den im Anzeigenheft stehenden Aufruf des Männergefängnisvereins „Friede“ aufmerksam. Zur Sicherstellung des Festes werden unsere Mitbürger ersucht, sich an der Zeichnung eines Garantiefonds zu beteiligen, für welchen in den nächsten Tagen die Listen in Umlauf gesetzt werden. Wir hoffen im Interesse der guten Sache, daß der Appell nicht wirkungslos verfliegt.

50-jähr. Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr. Die am Mittwoch, den 18. d. M., im „Deutschen Hof“ abgehaltene Sitzung der Führer und Sektionsführer der freiwilligen Feuerwehr war sehr zahlreich besucht. Der erste Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Branddirektor Scheurer, erstattete Bericht über die bisher gepflogenen Verhandlungen und es wurde die Bildung der einzelnen Kommissionen vorgenommen. Diese werden nun sofort in den stattfindenden Sitzungen die Vorarbeiten beginnen, um über die Veranlassungen, Kosten u. a. zu beraten, jedoch im Laufe der nächsten Woche die definitive Festsetzung des Programms vorgenommen werden kann. Der Eifer und die Bereitwilligkeit, mit welcher die Anwesenden die nicht geringe Arbeit übernahmen, beweist, mit welcher Lust und Liebe sie bei der Sache sind, um eine unserer Stadt würdige Feier zu veranstalten.

Städtische Mittelschulen. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 21. April. Versammlung der Lehrer: 7 Uhr, der älteren Kinder 8 Uhr, der sechsjährigen Kinder 10 Uhr. Die noch rückständigen Anmeldungen werden von den Herren Rektoren Montag, den 23. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, in ihrem Amtszimmer entgegengenommen. Für die sechsjährigen Kinder sind Geburts- und Impfhefte, für die evangelischen auch der Taufschein, für die älteren Kinder außerdem das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Ueber die Einrichtung der neuen Mittelschulen sei folgendes bemerkt: Die Mittelschule hat einen achtjährigen Lehrgang; sie gewährt in den unteren vier Klassen gründlichen Elementarunterricht und damit zugleich eine sorgfältige Vorbereitung für den Besuch höherer Lehranstalten. In den oberen vier Klassen unterrichtet sie nach dem erweiterten Lehrplan der Volksschule und erhält außerdem — den Bedürfnissen unserer Stadt entsprechend — Unterricht in der englischen Sprache, wobei sie hauptsächlich bestrebt ist, ihre Schüler zur Fertigkeit im freien Gebrauch der Sprache zu führen. Die Schülerzahl der einzelnen Klassen soll in der Regel 40 nicht übersteigen. Das Schulgeld beträgt in den unteren vier Klassen 30 Mk., in den oberen vier Klassen 42 Mk. mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind, auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, welche gleichzeitig die Mittelschulen besuchen. Für Kinder auswärtiger Wohnender Eltern wird das Schulgeld um ein Drittel seines Betrages erhöht. Eltern, welche ihre Kinder aus der Volksschule in die Mittelschulen zuführen wollen, wird dringend gerathen, dies spätestens nach vollendetem 4. Schuljahre zu thun. Bei späterem Uebertritt werden die Kinder eine oder mehrere Klassen zurückversetzt, oder der veräumte fremdsprachliche Unterricht muß durch kostenpflichtige Privatstunden nachgeholt werden, wenn dies überhaupt noch möglich ist.

Kaffeehäuser-Projekt. In dem Projekt um die Kapitol-Kaffeehäuser in Wiesbaden hat das Oberlandesgericht in Frankfurt dem Inhaber aufgegeben, in seinen Angaben den Satz: „Mit dem Kapitol ist das Prinzip der Hermentation vollständig gewahrt und gleicht in seiner Fortsetzung des Kaffeeprojektes ein Produkt von unerreichtester Güte“ wegzulassen, bei einer Geldstrafe von 500 Mk. für jeden einzelnen Fall.

Ausstellung von Arbeitsbüchern. Anlässlich der zu Ostern erfolgten Schulausschlüsse wird darauf aufmerksam gemacht, daß die aus der Volksschule entlassenen Schüler, ohne Unterschied des Geschlechts, welche als gewerbliche Arbeiter oder Lehrlinge in den verschiedenen Berufsarten tätig sein sollen, so lange fremdsprachlich — also noch nicht 21 Jahre alt — sind, eines Arbeitsbuchs bedürfen. Von der Verpflichtung zur Führung eines Arbeitsbuchs sind ausdrücklich entbunden Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften. Die Ausstellung erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes. Diese Arbeitsbücher werden in hiesiger Stadt durch das Polizei-Revier ausgestellt, in welchem der Ansehende seine Wohnung hat.

Für freigelegte Studenten. Die Herren Studierenden, welche in diesem Sommersemester die Universität Leipzig besuchen, machen wir hierdurch auf den Mittagstisch aufmerksam, der im evangelischen Vereinshaus, Klostergasse 14, verabreicht wird. Für 60 Pf. erhält man dort eine reichliche und kräftige Kost, ohne daß man genöthigt ist, etwas zu trinken oder Trinkgeld zu geben. Es liegen gegen 200 Tagesblätter (auch das Wiesbadener Tagblatt), illustrierte und wissenschaftliche Zeitungen und allerlei Sonntagsblätter aus. Da der Reingewinn der Inneren Mission zuzuführt, unterstützt man durch Besuch des Mittagstisches dieses christliche Liebeswerk.

Neue Walthalla-Vorhänge. In dem Streben, auch nach außen hin den modernen Charakter ihres Establishments zu kennzeichnen, hat die Direktion der „Walthalla-Theaters“ eine Anzahl Entwürfe zu Ansichtskarten, die bei der vorjährigen Kollektiv-Ausstellung Wiesbadener Künstler besondere Beachtung fanden, erworben und vervielfältigen lassen. Die Karten sind von Ludwig Schloßwein dahier, dem bekannten Mitarbeiter der „Jugend“, entworfen und ganz im Stile dieser Kunstzeitschrift, dabei doch höchst individuell gehalten und kennzeichnen in ihrer wirkungsvollen, geschlossenen Komposition, sowie in der Originalität der Gestaltung und des Kolorits so recht die Eigenart des jungen Künstlers. Diese Karten dürften wohl dazu beitragen, den Geschmack an der durch moderne sein vollende Stümper vielfach in Mißkredit gekommenen „modernen Richtung“ in weiteren Kreisen zu wecken. Eine große Verbreitung der schönen Karten Schloßweins ist auch im Interesse unseres prächtigen Spezialitäten-Theaters nur zu wünschen. — Die Karten sind an den Buffets des Establishments Walthalla einzeln und die ganze Serie von 6 Stück auf dem Bureau und an der Kasse zum Preis von 50 Pf. zu haben.

Eine neue Schreibfeder. Ueber die geschäftlich geschätzte, leider im Handel noch nicht zu erhaltende Schreibfeder „Anisatras“ des hiesigen Arztes Dr. Spormann, Spezialarzt für Neuralgien und Neurosen, besonders Schreibkrämpfe, eine Feder, die der Erfinder von Personen, die viel zu schreiben haben und, neroso veranlagt, leicht in Gefahr kommen, sich die schlimmere Form des Schreibkrampfes zu erwerben, empfiehlt, können wir aus eigener Anschauung nur das günstigste Urtheil abgeben. Die Feder schreibt so leicht, daß man jeden Druck auf den Halter sowohl, als auch auf die aus Horn, nicht aus Stahl hergestellte Feder selbst zu vermeiden lernt. Wir schreiben mit Schwanenfedern, halten diese neue Feder aber deshalb für zweckmäßiger, weil sie fast noch weicher schreibt und von einer großen Dauerhaftigkeit ist. Sie schreibt mit

der unteren Seite der Spitze ebenso gut und deutlich, als mit der oberen. Nach unserem Dafürhalten hat die Feder eine große Zukunft. Es sei noch bemerkt, daß der Erfinder, Herr Dr. Spormann, Jedermann die normale Haltung der Hand und der Finger beim Schreiben, wodurch der Schreibkrampf vermieden wird, zu zeigen bereit ist.

Kleine Notizen. Am 5. Mai findet die 6. außerordentliche Mitglieder-Versammlung des Lehrerinnen-Vereins für Nassau statt. Die Tagesordnung, welche den Jahresbericht u. umfaßt, ist aus der Anzeige der heutigen Nummer zu ersehen. Der Vorstand ersucht seine Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. — Als unbestellbar ist zurückgekommen ein am 4. April bei dem Postamt 2 hier eingelieferter Einschreibbrief an Herrn Hugo Wrobel in Hannover, Mülhstraße. — Der „Dienstgüter-Verein für Wiesbaden und Umgegend“ unterhält seine „Konig-Verkaufsstelle“ nach wie vor bei Herrn Kaufmann R. Quint, Marktstraße 14.

Siebrich, 19. April. Die Tagespost* meldet: Gestern Abend 8 Uhr fuhr in der unteren Rathausstraße die Lokomotive eines von Wiesbaden gekommenen Straßenbahnzuges beim Rangieren infolge falschen Stehens der Weiche anstatt in das Nebengleis auf den Zug auf. Durch den Anprall geriethen die Passagiere der Lokomotive und des ersten Wagens derart in einander, daß es erst den anerkennenswerthen rüstigen Anstrengungen des Lokomotivpersonals nach geraumer Zeit gelang, den Zug wieder flott zu machen. — Heute Vormittag hätte sich an der Ecke der Rathaus- und Armeustrasse leicht ein größerer Unglücksfall ereignen können. Ein Rollwagen befuhr infolge eines nahenden Straßenbahnzuges über das Gleis zu kommen, als ein Knabe die Rathausstraße mit einem Sportwagen herunter gefahren kam, auf dem ein Kind saß. Der Knabe muß unachtsam seinen Weg verfolgt haben, denn er fuhr direkt in den oben erwähnten Rollwagen hinein, wobei der Sportwagen mit dem Kinde zwischen die Räder und den Rollwagen gerieth. Das Kind fiel heraus und ein Gluck ist es zu nennen, daß der Sportwagen von dem Rollwagen nicht getrennt, sondern mit dem Kinde bei Seite geschoben wurde, sonst wäre das Kind kaum vor dem Ueberfahren bewahrt geblieben. Das Kind trug einige ansehnliche leichte äußere Verletzungen davon. Hilfsfähige Hände verbrachten es in den nahe gelegenen Laden des Herrn Hinkelmann, woselbst es gereinigt und verbunden wurde, später wurde es zum Krankenhaus verbracht. Den Fuhrmann trifft keine Schuld an diesem Vorfall.

Aus der Umgebung. Fünf Mann des Ruderklubus Borussia wollten am Sonntag in einem Boote einen Ausflug Stromabwärts machen, kamen aber leider nur bis Erbach, wo das Boot mit den Insassen von den Wellen des zu Berg fahrenden Schleppschiffes „Luisa Ostfahl“ umgeworfen wurde. Zum Glück konnten die fünf Insassen schwimmen, auch war gleich Hilfe zur Stelle, jedoch die beiden nur mit leichten Schrecken und einem unfreiwilligen Bade davonkamen. — Im Kreis St. Goarshausen giebt es verschiedene Orte, die wohlhabend genug sind, um auf Gemeindefeiern verzehren zu können, so die Gemeinden Ober- und Niederwallmenach. Die erstere hat mit dem Bau einer Lehrerwohnung begonnen, die letztere gar ein neues Schulhaus für 23,000 Mark errichtet, ohne daß sie die Kosten durch Steuer zu decken brauchen. In den umliegenden Orten wie Weisfeld, Weilerod, Reiterbach und Reichenbach sind Gemeindefeiern ebenfalls noch ein unbekannter Begriff. — Ein Bismarck-Daffer in Höchst, der sich in einer Wirtschaft das traurige Vergnügen machte, das auf einem Plakat befindliche Portrait des toten Reichskanzlers mit dem Messer zu bearbeiten, wurde von den Stammgästen hierbei erwischt und auf recht unanständige Art aus dem Lokal befördert. Und das von Rechts wegen. — Staatssekretär Graf Posadowsky beehrte in Begleitung des Geheimen Oberregierungs-Raths Haus von Berlin und des Regierungsraths Hemping unter Führung des Bauhau Jacoby das Saalburgermuseum im Kurhaus zu Homburg v. d. H. und das Römerkastell Saalburg. — Staatssekretär Graf Posadowsky fuhr von Homburg v. d. H. nach Mainz, um eine Besichtigung des kaiserlichen Schlosses vorzunehmen. — In Nassau haben mehrere Mitglieder des Magistrats Amts-müdigkeit kundgegeben. Nach Herrn Schöffen W. Müller hat nun auch Herr Beigeordneter Aug. Ruhn sein Amt niedergelegt. — In Stephanshausen starb Herr Lehrer Rauh. — Ihr 40-jähriges Dienstjubiläum beging Frau Dehmann Woff zu Wenden am Dienstag bei voller Tätigkeit. — Herr Postkassener Poppel in Limburg ist nach 42-jähriger Thätigkeit in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß wurde ihm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Reicher Segen wurde am Sonntag einem Einwohner in Frohnhäusen zu Theil: das Nachschwein warf 10 Ferkel, die Fiege bekam 2 Geisen und 10 Brüterinnen entküpften ebenso viele kleine Gänse. — In Gräveneck starb der 27-jährige ledige Mottenarbeiter August Fich eine Kugel in den Hals. Nach Gießen in die Klinik verbracht, verstarb derselbe während der Operation. — In Cronberg ist der Herr Rath und das Hauspersonal Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich eingetroffen. — Der vor etwa zwei Monaten nach Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtig gegangene Inspektor des Kassenfeld-Gefängnisses zu Frankfurt a. M., Dabermann, ist in Berlin ermittelt worden. Es scheint, daß Dabermann in völlig heruntergekommenen Zustände aufgegriffen und ins Spital eingeliefert wurde, wo er in seiner hilflosen Lage dem Arzt Alles eingestanden hat. — Bei einer kürzlich stattgehabten Taufe in einer Arbeiterfamilie zu Offenbach konnte festgestellt werden, daß der Täufling auch einen Ururgroßvater besitzt. Die Altersverhältnisse zeigen folgende Abstufungen: Täufling 2 Monate, Vater 27, Großvater 48, Urgroßvater 70, Urgroßvater 98 Jahre.

Mainz, 20. April. Rheinegel: 1 m 65 cm Vormittags gegen 1 m 64 cm am gestrigen Vormittag.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 20. April 1900.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmanns Reich 34 Mitglieder des Kollegiums, Seitens des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jell, Bürgermeister Hey und Beigeordneter Körner, ferner Herr Obersekretär Kojakowski als Protokollführer.

Ueber die Bildung der Vorlage, betreffend den Umbau der Accumulatorbatterie in dem künftigen Theater, Seitens des Finanzausschusses berichtet Herr Dr. Dreher. Die genannte Anlage ist in ihren Zeichnungen so stark zurückgegangen, daß die Intendantur einen Umbau derselben beantragt hat. Die Untersuchung durch den Sachverständigen unseres Elektrizitätswerks Herrn Regierungsbaumeister Perlit und einen Ingenieur der hiesigen Accumulatorfabrik ergab, daß die negativen Platten durch die oft vorkommenden Ueberanstrengungen der verhältnismäßig kleinen Batterie vollständig verdorben waren, so daß der große Kapazitätsverlust eintreten mußte, ebenso war eine Anzahl positiver Platten so verbogen, daß eine Erneuerung erforderlich ist. Da eine Erneuerung der beschädigten Platten ca. 6000 Mk. kosten würde und in 3-4 Jahren die Platten mit einem noch größeren Kostenaufwand (ca. 10,000 Mk.) doch erneuert werden müßten, so wird eine sofortige Erneuerung aller Platten empfohlen, was 14,000 Mk. kosten würde, doch aber der große Vorteil bringt, daß eine Erhöhung der Kapazität von 2,725 auf 2,108 Amperestunden (bei vollständiger Entladung) erreicht wird. Außerdem wird die Batterie leistungsfähiger, so daß es möglich sein würde, bei augenblicklichen Unfällen an Kesseln oder Maschinen doch eine große Oxydation zu lassen. Der Finanzausschuß hat vor Allem die Frage geprüft, ob die Stadt verpflichtet ist, die Kosten zu tragen, oder ob dies Sache der Theaterleitung ist. Nachdem eine Prüfung des Vertrags mit dem Kgl. Hausministerium die diesbezügliche Verpflichtung der Stadt klar ergeben hat, glaubt auch er die sofortige gründliche Verbesserung und Verhärtung der Batterie und die Bewilligung der Kosten von 14,000 Mk. empfehlen zu sollen. Er beantragt die Genehmigung der Magistratsvorlage, was die Versammlung beschließt.

In der Thunes'schen Erbschaftsangelegenheit hat sich ein Bruder des bereits mit 2000 Mk. bedachten Bernhard Wolf zu Philadelphia um Unterstützung aus der Erbschaft an die Stadt gewandt. Da der Geschwister, Antreifer Daniel Wolf, bedürftig erscheint, so beschloß der Magistrat, auch ihm die Summe von 2000 Mk. aus dem Legat der Wwe. Thunes zuzuwenden. Der Finanzausschuß (Berichterhalter: Herr Dr. Dreher) beantragt und das Kollegium beschließt, diesem Beschlusse beizutreten.

Die Stadtkasse hat der Kurverwaltung für angekauft Grundbesitz aus dem Grundstückscontingent 97,682 Mk. 65 Pf. vorgestreckt. Nach Beschluß des Magistrats soll die Kurverwaltung diesen Vorschuß mit 3 1/2 pCt. verzinsen und mit 1 1/2 pCt. amortisieren. Der Finanzausschuß (Berichterhalter: Herr Dr. Dreher) ist mit dem Vorschuß einverstanden, findet aber sowohl die vorgesehene Verzinsung wie die Tilgung zu niedrig, da die Stadt jetzt selbst keine Anleihe unter 4 pCt. aufnehmen kann. Er beantragt und die Versammlung beschließt, daß eine Verzinsung von 4 pCt. und Tilgung von 2 pCt. vom 1. April 1901 ab vorgehoben werde, daß aber, um die gedruckten Etats für 1900 nicht ändern zu müssen, für dieses Rechnungsjahr der vom Magistrat vorgesehene Satz stehen bleiben möge.

Die Verbreiterung des Trottoirs auf der Westseite der Mainzerstraße ist jetzt so ziemlich durchgeführt. Es fehlt bloß noch das Stück vor dem früher Geisel'schen Hause, Ecke der verlängerten Rheinstraße. Verhandlungen mit dem neuen Eigentümer, Herrn W. Seearisbrück, hatten das Ergebnis, daß er sich bereit erklärte, die abzutretende Fläche von 5 Ruthen 52 Schuh zu 1200 Mk. die Ruthe zu verkaufen und seine 67 Meter lange Einfriedigungsmauer selbst zurückzugeben, wenn ihm hierfür 1000 Mk. vergütet werden. Für die Mehrzahl der Trottoirstreifen sind zwar nur 900 Mk. pro Ruthe bezahlt worden, doch ist der Finanzausschuß (Berichterhalter: Herr Dr. Dreher) der Ansicht, daß die denotzige Lage dieses Grundstücks den höheren Preis rechtfertigt und beantragt die Genehmigung des Kaufs für den Gesamtpreis von 7624 Mk., was die Versammlung beschließt.

Am 6. November 1897 hat die Stadtverordneten-Versammlung die Aufnahme einer mit jährlich 3 1/2 pCt. zu tilgenden Anleihe von 4,550,000 Mk. gegen 3 1/2 pCt. Zinsen aus dem Staatsanleihen-Gesetz dieser Anleihe, und zwar 2,550,000 Mk., ist im Jahre 1898 aufgenommen worden und der Rest von 2,000,000 Mk. (abzüglich 145,000 Mk. Tilgungsraten) soll jetzt aufgenommen werden. Da aber bei dem gegenwärtigen Stand des Geldmarkts 3 1/2 pCt. Zinsen Stadtschuldscheine sehr schwer und dann nur mit bedeutendem Aufwande anzubringen sind, hat der Magistrat beschlossen, daß der Rest der Anleihe zu 4 pCt. auszugeben werden soll. Die Wenderung des früher auf 3 1/2 pCt. Zinsen lautenden Allerhöchsten Beisetzungsbeschlusses ist bereits genehmigt. Der Finanzausschuß (Berichterhalter: Herr Dr. Dreher) hat die Sache eingehend geprüft und sich dabei überzeugt, daß der Vorschlag des Magistrats den veränderten Umständen entspricht. Er empfiehlt die Genehmigung des Magistratsantrags und die Versammlung beschließt dieselbe. (Schluß folgt).

Aus dem Gerichtssaal.

1. Wiesbaden, 20. April. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Horn; Beisitzer der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Friedrich v. Lebebur. Der 1876 in Wiesbaden geborene Fabrikarbeiter August B. soll in der Nacht zum 6. Februar d. J. zu Wiesbaden in der Nähe des Bahnhofes die Dienstmagd Katharine Schmidt theilhaft beledigt und mit dem Regenschirm geschlagen haben. Das ältliche Mädchen ging in der Nacht von einer Tassaust heim. Da begegnete ihm B., der die Schmidt schon von früher her sehr genau kannte. B. machte einen unflüchtigen Angriff auf das Mädchen, dies legte sich aber angeblich zur Wehr, worauf der Bursche mit seinem Regenschirm dem Mädchen ein Loch in den Kopf schlug. Wegen gefährlicher und einfacher Körperverletzung in je einem Fall wird der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Der Regenschirm wird eingezogen; von der Anlage der theilhaften Beledigung erfolgt Freispruch. — Die 1844 geborene Ehefrau Katharina G. von hier beschwor vor nicht gar so langer Zeit in der Mauritiusstraße ein Cigarrenlädchen. Am 2. Februar d. J. soll sie dort die Zusammenkunft eines Mädchens mit einem mustnischen Unteroffizier begünstigt haben und war deshalb wegen Kuppelei angeklagt worden. Sie wird freigesprochen. — Am frühen Morgen des 10. Dezember d. J. lag in der Bahnhofstraße ein Mann in der Gasse, der war scheinbar betrunken. Frau Fama sagt, es sei ein Regierungsbeamter gewesen. An diesen Mann soll sich der in Dohheim geborene Tagelöhner August K. herangeworfen und ihm das Portemonnaie mit etlichen Inhab., Hauschlüssel und Taschengeld aus der Tasche gestohlen haben. Damit dem Betrunkenen bei seinem Erwachen nicht gleich die Leere der linken Tasche auffallen sollte, habe August K. ihm seine schmutzige Alltagsmütze hinein gesteckt. Das Portemonnaie enthielt 100 Mk. K. bestrich tapfer jede Schuld. Wegen Diebstahls in Kraftschaden dem Rückfall wird der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurtheilt. — Im hiesigen Schlachthaus fand eines schönen Tages der Metzger Hammer, daß er zwei Röhre geschlachtet, aber nur ein Ochsenmaul und eine Ochsenmilch habe. Er kalkulierte richtig, daß Maul und Milz fortgenommen sein müßten, und da neben ihm der 1888 geborene Metzger Ehrenreich G. von Nied das Seine versehen hatte, fand es Hammer für praktisch, einmal in dessen Wagen, der vor der Thür des Schlachthaus stand und theilweise beladen war, nachzuforschen nach den fehlenden Dingen. Er förderte dabei auch ein Ochsenmaul wie Milz an das Sonnenlicht, und G. wurde wegen Diebstahls angeklagt. G. ist mehrmals vorbestraft, darunter auch ein- oder zweimal wegen Eigenthamvergehens. Das Schöffengericht zu Höchst war von der Schuld des Angeklagten überzeugt und verurtheilt ihn zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Dagegen legte der Verurtheilte Berufung ein. Er behauptet (und beweist es durch Zeugen), daß im hiesigen Schlachthaus keine diebstahligen Hände dazu gehörten, um eine Verwechselung wie die mit dem Ochsenmaul (denn G. hatte ein kleineres Ochsenmaul auf dem Hof im Schlachthaus liegen lassen) und ein Mehrfaches wie das mit dem Ochsenmilz fertig zu bringen, besonders, wenn man mit einem jungen Burschen, der nicht gelernter Metzger sei, auflade. Der Angeklagte wird freigesprochen.

2. Die Haller Industrie. Vor der Strafkammer des Landgerichts Hall begann die Verhandlung der Strafsache gegen den früheren protest. Pfarrer Hermann Fraulhaber, vormaligen Inhaber der „Haller Industrie“, und seinen Neffen, den Kaufmann Walter Herwig, wegen Bankrotts und Betrugs. Fraulhaber ist gegen eine Kaution von 10,000 Mark auf freiem Fuß belassen worden. Sein Verteidiger ist Rechtsanwalt Kraut von Stuttgart. Der Inhalt der Anklage geht nach dem Berichte des „Staats-Anzeiger“ dahin, daß Fraulhaber eines Vergehens des einfachen Bankrotts, 8 Vergehens des vollendeten, sowie eines Vergehens des versuchten Betrugs beschuldigt wird, während Herwig 5 vollendeter und zweier versuchter Betrugsvergehen angeklagt ist.

Sport.

3. Ostertour des Süddeutschen Unionsklubs der Allgemeinen Radfahrer-Union, D.-S.-G. Der Vorstand des „Süddeutschen Unionsklubs“ hatte in der Unions-Zeitung die dem Kartell angehörenden Vereine gebeten, ihre Ostertour so einzurichten, daß sie auf derselben Heppenheim an der Bergstraße beizutreten. Dieser Vorschlag hatte sehr günstige Aufnahme gefunden. Auch von dem Radfahrer-Verein 1899 zu Wiesbaden hatten sich am Ostermontag, Früh 6 Uhr, 9 eifrige Radler eingefunden, die sich trotz des ungemessenen Wetters nicht abschrecken ließen, ihre Tour anzutreten. Nach herrlicher Fahrt über Darmstadt und der Bergstraße entlang trafen dieselben um 12 1/2 Uhr in Heppenheim im Gasthaus „Zum halben Mond“ ein, wo sie schon ungefähr 150 Unionskameraden aus Mannheim, Heidelberg, Worms, Frankfurt a. antrafen. Es entwickelte sich nun ein fröhliches Abstreben, das sich noch mehr steigerte, als gegen 4 Uhr noch viele Radler und Radlerinnen aus Mannheim eintrafen. Um 6 Uhr

1. Staatspapiere.	4. Ung. Gold-Rt. 202 .46	100.60	4. Pfälz. Maxbahn	144.30	4. Schubert, Ver. Fuld.	140.	4. Gr. Russ. R.-H.-B.	97.75	4. Pr. 99 unverb. .	100.50
3/4 Dtsch. Reichs-A. .46	4 1/2 » Eis.-Al. Glid. .46	101.50	4. » Nordbahn	128.	4. Sten. Glasindustrie	246.	4. Russ. Südwest .	97.75	3 1/2 » C.-H. 87a.91 .	92.70
3/4 » » » .	4 1/2 » » Silb. fl. .	99.70	4. » Södbahn	136.	4. Spinn. Hüttenh.	95.	4. Ryssan-Uralst. .46	97.	3 1/2 » » 96 unk. 1906 .	92.40
3. » » » .	4 1/2 » » St.-Rte. Kr. .	93.25	4. » Ver. Arad. Caa. 3.W.	115.	4. Verlagsanstalt D.	148.	4. Anatolische .	93.25	4. » Pr. H.-B. 8-12 .	99.10
3/4 Pr. cons. St.-Anl. .	4 1/2 » » Inv.-Al. v.88 .46	101.70	4. » Lemberg-Czern. ult.	—	4. Veri. u. Dr. Köln.	103.50			4. » » 15-18 .	99.30
3. » » » .	4 1/2 » » Grundentl. fl. .	92.50	4. » Ost.-Ung. St.-B.	137.	4. » » Strassb.	112.70			4. » » Rhein. Hyp.-Bk. .	100.
3. » » » .	4 1/2 » » Argent. v. 1887 Pos	81.70	4. » » Södbahn	27.50	4. » » Wessol. Frz. u. Stg.	96.			4. » » Snd. H.-Od. Mueh. .	100.
3/4 » » » .	4 1/2 » » v.88 innere .46	71.50	4. » » Nordwest	116.	4. » » Westd. Jute-Spinn.	86.			3 1/2 » » Schwed. R.-H.-B. .46	—
3/4 » » » .	4 1/2 » » v.88 äuss. .46	73.	4. » » Lit. B	128.	4. » » Zellstoffb. Waldd.	254.			3 1/2 » » » 89.50 .	89.50
3/4 » » » .	4 1/2 » » Chilen. Glid.-Anl. .46	84.70	4. » » Prag-Dux. Pr.-A. .	—		96.				
3/4 » » » .	4 1/2 » » Chin. Staats-Anl. .46	104.70	4. » » Raab-Oedenb. .	36.95						
3. » » » .	4 1/2 » » » .46	102.90	4. » » Gotthard-Bahn ult.	142.						
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .46	98.60	4. » » Jara-Simpl. Pr.-A. .	—						
3. » » » .	4 1/2 » » » .46	103.50	4. » » St.-A. gar. .	80.60						
3/4 » » » .	4 1/2 » » Un.-Egypt.-A. apl. Fr.	100.30	4. » » Schweiz. Central	145.40						
3. » » » .	4 1/2 » » Priv. Egypt. Anl. .46	100.30	4. » » » Nordost	92.10						
3/4 » » » .	4 1/2 » » Mexik. cons. v. 99 .46	99.65	4. » » Verein. Schweizb.	80.50						
3. » » » .	4 1/2 » » » 2040r .	—	4. » » Ital. Mittelmeer	100.45						
3/4 » » » .	4 1/2 » » » 408r .	—	4. » » Meridionales	137.20						
3. » » » .	4 1/2 » » Mex. R.-Ob. Tehant.	—	4. » » Westsüdlicher	37.50						
3/4 » » » .	4 1/2 » » » inn. ult. P.	25.75	4. » » Luxemb. Pr.-Henri	120.80						
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3/4 » » » .	4 1/2 » » » .	—								
3. » » » .	4 1/2 » » » .	—								

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Zu der am Samstag, den 21. April 1900, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Zum Deutschen Hof“ stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

laden wir hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder ergebenst ein und bitten in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
2. Rechnungsablage des Kassiers.
3. Bericht der Rechnungs-Prüfungscommission.
4. **Neuwahl des Vorstandes.**
5. Wahl der Rechnungsprüfer pro 1900/1901.
6. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Mein Herren- und Knaben-Kleidergeschäft befindet sich vom 1. April ab

im 1. Stock.**Heinrich Martin,**

Michelsberg 24, Michelsberg 24,
vis-à-vis der Synagoge. 5307

Schulbücher

für

alle hiesigen Schulen
in dauerhaften Einbänden
vorrätig bei 5498

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaren-Handlung,
4. Kleine Burgstrasse 4.

Geschw. Wetzlar,

3. Webergasse 3,
empfehlen für den Handarbeits-Unterricht in den Schulen
sämtliches Material.

Hübische Neuheiten

in

Herren-Stoffen

sind eingetroffen und empfehle dieselben zur Anfertigung nach Maß

J. Riegler, Herrensneider,

Goldgasse 5, im Hause des Herrn W. W. W.

Das beste Waschpulver

ist und bleibt

Schrauth's Gemahlene**Salmiak-Terpentin-Seife.**

Überall zu haben per Packet 15 Pfg.

Bitte auf Schutzmarke zu achten,
da ähnliche Packete mit geringer Qualität
zum gleichen Preise verkauft werden.

Schutz-
Marke.**P. H. Schrauth, Neuwied a. Rh.,**

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

Grösste Auswahl in

Schablonen zur Wäsche-Stickerei.**C. Hexamer, Goldgasse 2, Laden.**

Allgäuer Käse-Specialitäten
aus den
Welchklässen von
Gebr. Wiedemann, Wangen i. Allg.
Allgäuer Delikatessen
Feinste Schlosskäse
Dessert-Alpenrahmkäse
Ankerkäse, Anker-Camembert.

G.W.
Zu haben in
den meisten
Delikatessen-
Handlungen.

(S. 1787 G.) P. 112

Bettunterlagestoffe

für Wüchserinnen, Kranke u. Kinder von Mk. 1.50
bis Mk. 5.— per Meter, sowie sämtliche Artikel zur
Krankenpflege empfiehlt 2887

Drogerie Chr. Tauber,
Kirchgasse 6, Telefon 717.

Schulranzen, Schultaschen

(für Hand und Rücken), bekannte gute Sorten,
in nur kräftiger solider Arbeit zu Mk. 1.—,
1.50, 2.—, 2.50, 3.— bis 10.— Mk. offeriert

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telefon 2048.

5516

Billigste Bezugsquelle für

Tapetenist **Rudolph Haase, Inh. Ludwig Bauer,**

Tapeten-Manufactur,

9. Kleine Burgstrasse 9.

Beste zu jedem Preis.

3704

Neubau „Hotel-Restaurant Fuhr“.

Zur Einweihung meines Hauses lade ich meine früheren Stammgäste, lieben Freunde und
Gönner, sowie die verehrte Nachbarschaft zu einem gemüthlichen Abend auf **Samstag, den 21. April.**
ein. Um 9 Uhr präcis:

Gemeinschaftliches Abend-Essen mit Damen.

Listen zum Einzeichnen liegen bei **J. Eichmann, Geflügelhandlung, Marktstrasse, Peter Flory,**
Kirchgasse, Carl Saueressig, Mühlgasse, und im Hotel auf. 5668

Um wohlwollenden Zuspruch bitte!

Achtungsvoll

Philipp Fuhr.

Die Listen werden Samstag Mittag um 4 Uhr geschlossen u. lasse ich keine Liste extra circuliren.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee **Carl Schlick, Kirchgasse**
kauft man in der Kaffee-Brennerei von **49. 3721**

Patente

Gebrauchsmuster,
Warenzeichen,
Musterschutz,
Patentprozesse,
Gutachten besorgen

H. W. PATAKY

Frankfurt a. M. Kaiserstr. 11

Centrale: Berlin N.W. 6

Gegründet 1882.

(F. a. 2438/11 g.)

P. 112

Billigste Bezugsquelle von

bestgearbeiteten Polster- u. Kasten-Möbeln.

Da durch Winterarbeit und Renfendung meine Lagerräume
sehr überfüllt sind, verkaufe ich von heute ab alle Arten Polster-
und Holzmöbel von nur bekannt guter Qualität und Ausführung
zu bedeutend ermäßigten Preisen. Es empfiehlt sich daher
für jeden Käufer von Möbeln, insbesondere Brautleute, meine
Lager zu besichtigen. 2850

Möbel-Magazin Wilh. Egenolf,

Webergasse 3.

**Famos Putz-
Extract**

giebt allen Metallen
unvergleichlich schönen Glanz.

Neue hochfeine Zusammensetzung.

Roth ovale Dosen zu 10 und 20 Pfg. Verkauf.

Famos-Putz-Extract

steht als

Bestes aller Putzmittel

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.

Zu haben bei **Louis Kimmel, Nerostrasse, Carl
Meisel, Emserstr. 48, J. M. Roth Nachf., Burgstr.,
Ludwig Wirth, Wellritzstr., Carl Ziss, Grabenstr.**

Größtes Bettenlager am Platze.

Heinrich Rügen, rother Umlag.

Lendle's Möbelgeschäft, Ellenbogenpasse 9.



Man verlange die ächten
Ludwig Kopp'schen
Ideal-Schulstiefel.

Sie sind kleidsam, haltbar und praktisch.

Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen

und beachte die gesetzlich geschützte Marke

auf jeder Sohle. * * * * *

Alleinige Niederlage in Wiesbaden:

Ferdinand Herzog,**Langgasse 44.****Marktstrasse 19a.****Webergasse 31 u. 33.**

Telephon No. 626.

5558